

füllt. Alle Minister waren anwesend. Viele Deputirte sprachen dafür und viele dagegen. Finanzminister Crimaldi trat für das Gesetz ein. Der Ministerpräsident Crispi erklärte, das fragliche Gesetz stehe in voller Harmonie mit seinem Turiner Programm, zählte alsdann die bereits vorgenommenen Ersparungen auf und versicherte, die Regierung werde sich weiter bemühen, um andere mögliche Ersparnisse zu machen, er könnte Bonghi erwidern, indem er ihn auf die Finanzen unter dem Regime der Rechten hinwies; dieselben seien nicht besser gewesen, als die gegenwärtigen; aber er wolle aus Achtung vor den Wählern keine Demonstration bevorzugen. Indessen sei die bis 1876 befolgte Politik sehr verschieden von der gegenwärtigen gewesen; sie sei dem Auslande gegenüber bewußt gewesen. (Lärm und Protestrufe.) Die Deputirten Rubinì, Bonghi und zahlreiche andere Deputirte der Rechten, sowie der Minister der öffentlichen Arbeiten, Finelli, verließen ihre Plätze. Der Präsident ermahnte die Kammer zur Ruhe. Ministerpräsident Crispi verlangte eine unabweisende Abstimmung, wie man sie einem Ehrenmanne schulde, der gegen seine eigene Neigung auf seinem Platze verbleibt. Man müsse aus der gegenwärtigen Lage herauskommen, das Datum der Kammer werde im Inlande wie im Auslande ein Echo finden und darüber entscheiden, ob Italien eine starke Regierung wolle oder eine Regierung, welche auswärts in Fögern und in Unentschlossenheit ver falle. (Lebhafte Zwischenrufe.) Zuyatti erklärte, noch den Ausföhrungen Crispi's, welche diejenigen beleidigten, welche er (Zuyatti) in seinem Leben aufs höchste verehrt habe und die ihrem Lande stets treu geblieben hätten, werde er gegen den Scherzwurf stimmen. (Weißlaut rücht. — Zwischenrufe. — Lebhaftige Bewegung.) Ministerpräsident Crispi erklärte, er habe niemand beleidigen wollen, am wenigsten Minghetti. Die Kammer stimmte über die von Willa eingebrachte, von der Regierung angenommene Tagesordnung ab, welche von den Erklärungen der Regierung Akt nimmt. Die einfache Tagesordnung wurde dann mit 186 gegen 123 Stimmen abgelehnt. Die Kammer beschloß darauf, nicht zur Beratung des einzelnen Artikels überzugehen. Ministerpräsident Crispi erklärte, er werde vom Könige weitere Befehle erbitten, und ersuchte die Kammer, sich zu verlegen, was unter großer Aufregung um 8 Uhr 15 Minuten geschah.

Eine andere Erzählung lautet folgendermaßen:

Auf der Tagesordnung stand ein kleines Finanzgesetz, dessen Einbringung die Befestigung eines Theils des Defizits zum Zwecke hatte, und obwohl dasselbe auf eine gewisse Opposition stieß, so zweifelte niemand daran, daß dasselbe schließlich mit großer Majorität durchgehen und der Regierung einen neuen Sieg einbringen würde.

Die Diskussion begann in sehr ruhiger und wohlwollender Weise, und von mehreren Deputirten, welche bisher als erbitterte Opponenten gegen das Gesetz galten, waren sehr beruhigende Aeußerungen und Erklärungen abgegeben worden. Der Berichterstatter über das Gesetz, welcher zugleich auch Präsident der General-Budgetkommission war, hatte in einer glänzenden Schlussrede das Gesetz in sehr klarer und einleuchtender Weise verteidigt, der Finanzminister die letzten Aufklärungen gegeben, eine das höchste Vertrauen auf die Regierung aussprechende Tagesordnung war bereits vertritt worden und man erwartete bloß die Billigung des Ministerpräsidenten Crispi über die Begründung der Tagesordnung, welche die Regierung vorzöge. Der Ministerpräsident sprach anfangs sehr ruhig und sachgemäß, als er, durch eine heftige Bemerkung des Deputirten Bonghi verletzt, die Contenance verlor und sich zu einer Aeußerung hinreißen ließ, welche die Politik des letzten Cabinets der Rechten etwas allzuhart angreift, die Rechte so sehr